

## Region

# Freiheit als gemeinsames Ziel

**Region Thun** Freiheit ist in der Gemeinde Sigriswil ein zentraler Begriff. Vor 675 Jahren bekam der Ort den Freiheitsbrief. Ein Meilenstein für Sigriswil, dem heuer gedacht wird.

**Roger Probst**

Handgeschrieben auf Pergament. Und in mittelhochdeutscher Sprache. Dated auf den 30. Juli 1347. Ausgestellt von Landgraf Eberhard II. von Kyburg. Das ist der Freiheitsbrief von Sigriswil. Darin festgehalten ist, dass ebendieser Eberhard II. von Kyburg für 300 Pfund Pfenning auf den Zehnten verzichtet. «Es ist nicht die erste Erwähnung von Sigriswil», sagt Samuel Krähenbühl. «Der Freiheitsbrief ist aber ein eminent wichtiges, identitätsstiftendes Dokument.» So seien damit erstmals die Grenzen der Gemeinde umrissen worden. «Mal abgesehen vom Justistal, dem Gut Ralligen und dem Dorf Merligen entsprach das Land ungefähr dem heutigen Gemeindegebiet», sagt Krähenbühl.

Der Journalist hat sich in den letzten Monaten sehr intensiv mit der Geschichte von Sigriswil auseinandergesetzt, die Jahrhunderte vor dem Freiheitsbrief ihren Ursprung genommen hat. Er ist der Hauptautor eines Buches über die Gemeinde mit elf Dörfern, das aus Anlass des 675-Jahr-Jubiläums verfasst worden ist. «Ich habe bei der Recherche sehr viel gelernt», sagt Krähenbühl. Und das will etwas heissen, denn seine Familie hat Wurzeln in Sigriswil. Er kennt sich dort aus wie in seiner Westentasche. So hat Krähenbühl beispielsweise letztes Jahr mit seiner Schwester Therese ein Buch über das Justistal verfasst.

## Blick in die Vergangenheit

Das Buch ist Kitt für die Feierlichkeiten, die über das ganze Jahr verteilt sind. Darin gibt es viele Streiflichter in die Vergangenheit. Aber nicht nur. «Uns war wichtig, die Situation in Sigriswil im Jahr 2022 möglichst genau abzubilden.» Nicht zuletzt, um die elf Dörfer zusammenrücken zu lassen. Deshalb werden auch alle Dörfer porträtiert. «Auch wenn die Freiheit eine wichtige Rolle spielt: Ohne eine gemeinsame Grundlage gibt es keine Entwicklung.»

Gemeinsam und vor allem weitsichtig sei man entgegen der landläufigen Meinung in der Vergangenheit oft unterwegs gewesen, sagt Krähenbühl. Er nennt



Neues Wahrzeichen: Die Hängebrücke verbindet die Dörfer Sigriswil und Aeschlen. Foto: Bruno Petroni

## «Es kam zu vielen schönen Begegnungen.»

**Samuel Krähenbühl**  
Buchautor

auch Beispiele für seine Behauptung. «Die Sigriswiler haben sich für eine Hängebrücke und damit ein neues Wahrzeichen stark gemacht, während andernorts Projekte bekämpft werden.» Zudem hätten sie sich früh dem Kampf gegen kalte Betten verschrieben.

«So konservativ und stur sind die Sigriswilerinnen und Sigriswiler bei weitem nicht.» Sie hätten den Wert des Ortsbildes schnell erkannt und sich dafür starkgemacht. «Das kommt ihnen heute zugute.» Dass ihr Blick weit über die Gemeindegrenze hinaus gegangen sei, beweise die Tatsache, dass immer wieder Menschen ins In- und Ausland ausgewandert seien.

Auch hätten die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde sich immer wieder den neuen Gegebenheiten angepasst. Früher sei der Acker- und Rebbau ein wichtiger Eckpfeiler gewesen. «Als diese verschwunden sind, haben sich die Gewerbebetriebe neu ausrichten müssen», sagt Krähenbühl. Er sei in diesem Zusammenhang erstaunt gewesen, wie gross und breit sich die Liste an Gewerbebetrieben präsentiere. In der Gemeinde mit 4780 Bürgerinnen und Bürger gibt es über 150 Bauern- und rund 200 Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe.

## Stolz auf die Heimat

Auch wenn der Tourismus in der jüngeren Vergangenheit an Wichtigkeit verloren hat und einige Gaststätten schliessen mussten, so gibt es in Sigriswil immer noch zehn Hotels und 105 Ferienwohnungen mit insgesamt 1062 Betten. «Aber der wohl wichtigste Wirtschaftszweig ist das Gesundheitswe-

sen», sagt Krähenbühl. Davon würden mehrere Altersheime oder die Klinik Schönberg zeugen.

Samuel Krähenbühl und seine Mitautoren haben für ihr rund 190 Seiten umfassendes Werk unzählige Dokumente gesichtet und etliche Interviews geführt. «Es kam zu vielen schönen Begegnungen», sagt er. Die Arbeit habe ihm viel Freude bereitet. «Ich hoffe, dass wir damit einen Beitrag leisten können, dass die Sigriswilerinnen und Sigriswiler stolz auf ihre Herkunft sind.»

«Sigriswil – 11 Dörfer, 1 Gemeinde. Zur Feier 675 Jahre Freiheitsbrief»: Autor: Samuel Krähenbühl, Weber Verlag, Thun, 196 Seiten. ISBN 978-3-03818-377-8. Erscheint Anfang Juli, Vorbestellungen unter: [www.weberverlag.ch](http://www.weberverlag.ch). Die Buchvernissage findet am 3. Juli ab 09.45 Uhr in der Kirche Sigriswil im Rahmen eines Festgottesdienstes statt. Die Veranstaltung ist öffentlich.

## Das ist geplant

300 Schüler haben eine Zaunlatte mit ihrem Wunsch für die Zukunft gestaltet, die Teil des Gesamtkunstwerks «Jugend baut Zukunft» wird (vgl. Kontext unten). Das Kunstwerk wird bis Ende Jahr zu sehen sein. Zwischen Juni und Oktober sind im Gemeindegewölbe alte Postkarten aus der Gemeinde ausgestellt. Material zum Zweitjänner wird zwischen dem 8. Juni und dem 10. Juli in einer Plakatausstellung in den Dörfern Merligen, Sigriswil und Schwanen den gezeigt. Das grosse Fest steigt am 1., 2. und 3. Juli auf dem Parkplatz bei der Schulanlage Raft. Am Vorabend des Nationalfeiertages marschieren zudem die Fahndelelegationen in einem Sternmarsch aus den 11 Dörfern nach Sigriswil, wo die Bundesfeier mit der Verleihung der Sigriswiler Awards stattfindet. Auf den 8. Oktober ist das Brückenfest zum 10-Jahr-Jubiläum der Hängebrücke angesetzt. (rop)

## «Jeden Tag Geburtstag»

«Ich möchte, dass Sigriswil so bleibt.» – «Ich werde mich für Schwanden einsetzen.» – «Ich wünsche mir einen Lamborgini.» – «Jeden Tag Geburtstag.» Dies sind nur ein paar wenige Schriftzüge, die auf schmalen Holzlaten in farbigen Buchstaben zu lesen sind. Genau 306 Laten mit ganz unterschiedlichen Zukunftswünschen bilden seit Dienstag in der Kirche Sigriswil das Kunstprojekt «Jugend baut Zukunft».

Sämtliche 306 Schülerinnen und Schüler, wie auch die Kindergartenkinder der Gemeinde mit elf Dörfern, haben zum Start der Feierlichkeiten des 675-Jahr-Jubiläums des Sigriswiler Freiheitsbriefs mitgewirkt und ihren ganz persönlichen Wunsch festgehalten. Entstanden ist ein sechs Me-

ter hoher Latten-Turm. «Die Gemeinde hat sich herausgeputzt», sagte Ueli Häslar, Mitinitiant und Schulleiter an der Vernissage. Der Turm stehe für eine Zukunft, die das Gestaltungspotenzial aller Menschen nutze. Ganz nach dem diesjährigen Schulmotto «In Verschiedenheit herzlich verbunden». Das Kunstprojekt der Sigriswiler Jugend stehe symbolisch für Gemeinschaften mit ihren verschiedensten Qualitäten, um die vielen Herausforderungen des gemeinsamen Lebens zu bestehen.

## Nach den Sternen greifen

In seiner Laudatio sprach denn auch Pfarrer Christoph Bühler vom Turmbau zu Babel, wie ihn das Alte Testament überliefert. «Der Wunsch der Menschen,

nach den Sternen zu greifen, hat überlebt», meinte er. Und irgendwann dürfte auch der Turm in der Kirche Geschichte sein. Vorerst bleibt er aber stehen. «Mit euren Wünschen arbeitet ihr an der Zukunft von Sigriswil, an der Zukunft des Kantons, der Schweiz und der Welt», betonte Bühler gegenüber der versammelten Sigriswiler Schülerschaft von Reust bis Gunten und Ringoldswil bis Merligen.

«Die vielen Wünsche sind Ausdrücke der Befindlichkeiten», meinte schliesslich Gemeindevizepräsidentin Heinerika Eggermann Dummermuth. Und sie kam zurück auf den Turmbau zu Babel: «Wir haben hier das Glück, alle die gleiche Sprache zu sprechen, aber oft verstehen wir uns den-



Vernissage des Kunstprojekts «Jugend baut Zukunft» mit Schülerinnen und Schülern in der Kirche Sigriswil. Foto: sku

noch nicht.» Und die Gemeindevizepräsidentin versprach auch gleich, ein paar Wünsche aus den Schulstuben umzusetzen. Etwa den Wunsch, dass die Gemeinde in etwa so bleiben soll, wie sie heute ist. Am Wunsch «jeden Vormittag Winter und jeden Nachmittag Sommer» müsse der Gemeinderat aber wohl noch arbeiten.

Die über 300 Sigriswiler Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrpersonen konnten sich am Dienstag nicht nur über Reden freuen. Das eine und andere Lied stimmte Singer-Songwriter Christian Tschanz mit DJ Bobo-Gitarist Andreas Sigris an. Und ganz am Schluss gabs für hungrige Mäuler schmackhafte Hörnli.

**Stefan Kammermann**

## 10 Fragen an ...

### «Ich käme gern wieder als Musiker zur Welt»

Im März 2021 feierte Pepe Lienhard seinen 75. Geburtstag. Ein Jahr später nun ist der bekannte Bandleader mit seiner Big Band nochmals auf Schweizer Tournee und macht dabei auch in Thun halt, und zwar am nächsten Sonntag, 15. Mai, ab 19 Uhr im Schadausaal. (don)



Nächsten Sonntag in Thun zu Gast: Pepe Lienhard. Foto: PD

### Welches sind Ihre grössten Laster?

Ich esse sehr gerne – leider nicht nur das Gesunde – und davon tendenziell immer etwas zu viel.

### Wer sind die Helden Ihrer Kindheit?

Tarzan! Obwohl die Heftli damals sehr verpönt waren. Tarzan und besonders sein Umgang mit den Tieren faszinierten mich völlig.

### Welche Superkraft hätten Sie gerne?

Irgendeine Kraft, die es fertigbringt, dass alle miteinander auskommen – wäre schon toll.

### Welches Gesetz würden Sie als König erlassen?

Ich bin kein grosser Fan davon, dass einer allein Gesetze diktiert. In meiner kleinen Welt gehört aber Frühstück im Bett verboten.

### Woran zweifeln Sie?

Am Verstand der Menschheit. Da kann man fast nur zweifeln. Zum Glück gibt es doch auch immer wieder Positives zu vermelden.

### Wovon werden Sie noch Ihren Enkeln erzählen?

Sicherlich von meinen Erlebnissen als Musiker.

### Was kritisiert Ihre Mutter an Ihnen?

Nichts. Meine Mutter war mein grösster und bedingungsloser Fan. Umso lustiger war, dass sie mir, wenn ich mit schon über 40 mal zu Hause übernachtete und nach dem Essen noch kurz ausging, nachrief: «Aber komm nicht zu spät nach Hause!»

### In welchen Star waren Sie als Kind verliebt?

Jane Mansfield gefiel mir schon sehr gut.

### Als was möchten Sie wiedergeboren werden?

Musiker! «Music Was My First Love» heisst der Titel meiner Tournee – und daraus ist ein ganzes Leben voller Musik geworden. Ich bin zwar mit meinem Leben zufrieden und glaube nicht an Wiedergeburt. Aber sollte ich unrecht haben, dürfen es auch zwei Musikerleben werden.

### Was bedeutet Thun für Sie?

Im Moment gerade sehr viel Vorfreude auf den 15. Mai. Aber auch Erinnerungen an Konzerte. Thun vereinigt mit dem See und den Bergen sehr viel Schönes. Und ein paar feine Restaurants habe ich über die Jahre auch entdeckt!

Tickets: [www.ticketcorner.ch](http://www.ticketcorner.ch)